

Mieko Kawakami: „All die Liebenden der Nacht“

Vom Lesen und Leben

Von Miriam Zeh

23.06.2023

Eine Begegnung verändert ihr Leben. Aber es ist nicht der geheimnisvolle Herr Mitsutsuka, der das Leben der zurückgezogenen Fuyuko durcheinanderbringt. Die japanische Autorin Mieko Kawakami erzählt vor allem komplexe Frauen-Freundschaften.

Fuyuko Irië ist eine sonderbare Frau. Die 34-jährige Korrekturleserin lebt allein, ohne Partner, ohne Freundinnen. Und seitdem sie sich selbständig gemacht hat, muss sie ihre Wohnung, in der sie seit Jahr und Tag lebt, nicht einmal mehr für die Arbeit verlassen. Von morgens bis abends sitzt sie "mit einem Bleistift bewaffnet" vor Manuskripten und sucht nach Fehlern. Sie überprüft Eigennamen und historische Fakten, kontrolliert, "ob Frangipani weiß blühen. Ob Charles Dickens wirklich Charles Dickens war."

Fuyuko liebt ihre Arbeit - und doch scheint ihr bei dieser Art von Lektüre das Schönste am Lesen zu entgehen. Denn unter keinen Umständen darf sich eine Korrekturleserin in die Geschichte hineinziehen lassen. Sie "darf keine emotionale Bindung aufbauen. Es geht nur um das Auffinden von Fehlern". Weiß Fuyuko - wie es eine ehemalige Kollegin abfällig über sie behaupten - also nicht nur, wie man richtig lebt, sondern auch nicht, wie man richtig liest?

Lektionen vom Physiklehrer

Die japanische Erfolgsautorin Mieko Kawakami wirbelt in ihrem dritten ins Deutsche übersetzten Roman das Leben ihrer zurückgezogenen Ich-Erzählerin durcheinander. Nachdem Fuyuko erfolglos versucht hat, sich für einen Kurs in einem Culture Center einzuschreiben ("Einführung in die Welt der Tragödie"), lernt sie den geheimnisvollen Herrn Mitsutsuka kennen. Der deutlich ältere, vorgebliche Physiklehrer wird für sie zum regelmäßigen Gesprächspartner.

Ein Machtgefälle wie zwischen Lehrer und Schülerin kennzeichnet jedoch diese Beziehung, in der Herr Mitsutsuka als selbst eher unbedarfter Kultur-Liebhaber der jungen Frau Romane und klassische Musik näher bringen will. Auch wenn sie am Ende glaubt, ihn zu lieben, ist es nicht er, der Fuyukos Leben verändert.

Mieko Kawakami

All die Liebenden der Nacht

Aus dem Japanischen von Katja Busson

Dumont Buchverlag, Köln 2023

260 Seiten

24,00 Euro

Leben ohne Zitat

Nachhaltigen Einfluss haben stattdessen andere Frauen. Dabei erzählt Kawakami kein feministisches Erweckungsnarrativ zum Wohlfühlen. Kolleginnen beäugen sich in diesem Roman meist feindselig und Frauenfreundschaften schillern stets ambivalent.

So hadert Hijiri mit ihrer Rolle im Verlag, zerrissen zwischen beruflichem Ehrgeiz und den gesellschaftlichen Ansprüchen, nichtsdestotrotz so feminin wahrgenommen zu werden wie eins der dezenten Parfums von Chloé. Als sie den Alkoholkonsum ihrer Kollegin imitiert, rutscht Fuyuko immer weiter in die Abhängigkeit, trinkt nach der Arbeit immer mehr Sake und Bier allein in ihrer Wohnung. Beide Frauen, die zu Freundinnen werden, suchen nach einem Leben, das wirkt wie ihr eigenes und nicht - wie Hijiri es an einer Stelle ausdrückt - Gefühle und Gedanken anderer zitiert.

Romane als Einladung

All das erzählt die Autorin in glasklarer, schnörkelloser Sprache und pointierten Dialogen. Kawakamis Romane sind eine Einladung. Die Autorin hat aufgeräumt, öffnet weit die Tür und lässt uns umhergehen zwischen Sätzen und Bildern, die fast vergessen lassen, wie klug und sorgfältig sie aufgestellt sind.

Genauso verhält es sich mit dem Romantitel: "All die Liebenden der Nacht" notiert Fuyuko am Ende eines aufwühlenden Lebensjahres in ein neues Notizbuch. Die Zeile ist kein Zitat, Fuyuko hat sie in keinem Manuskript gelesen, nicht korrigiert. Sie kommt ihr einfach in den Sinn, als ein neuer Abschnitt ihres Lebens beginnt.